



CHANCE B

MAGAZIN DER CHANCEN

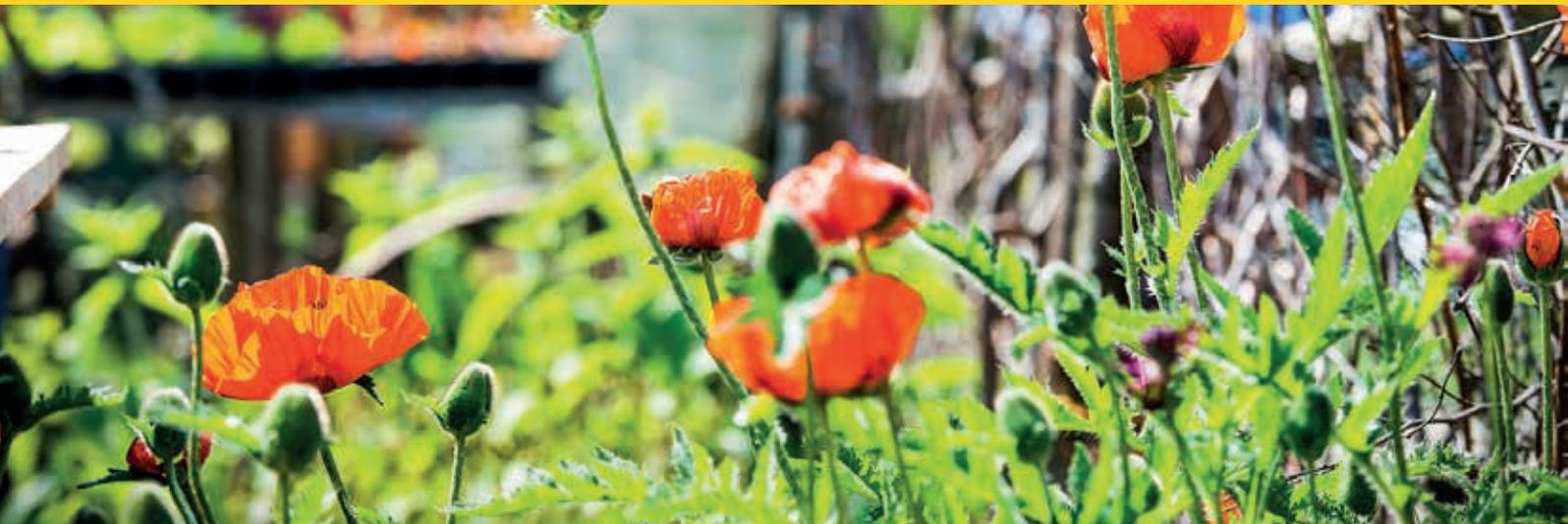
06/2022

Gemeinsam für die Region.

Regionalität

Menschlichkeit

Individualität



Liebe Leserin, lieber Leser!

Für jeden Menschen gibt es in seinem Leben Herausforderungen und Problemstellungen, die es zu bewältigen gilt. Dazu kommen unterschiedliche Vorstellungen, wie etwas geregelt oder bewältigt werden soll. Wenn wir zehn Menschen fragen, bekommen wir wahrscheinlich zehn unterschiedliche Antworten. Und dennoch gibt es auch Gemeinsamkeiten. Ein Verein wie die Chance B, der viele unterschiedliche Dienstleistungen verantwortet, muss dies mitbedenken.

Wir wollen daher genau hinhören: Was will der Mensch, der die Dienstleistung in Anspruch nimmt? Was meinen dessen Eltern und Angehörige dazu? Was denken die Gemeinden, die viele Kosten übernehmen? Was brauchen die Mitarbeiter:innen und andere Einrichtungen, damit die Dienstleistung gelingen kann? Die Antworten auf solche Fragen sind wichtig, um den bestmöglichen Ablauf für die von Chance B betreuten und begleiteten Menschen gestalten zu können. Aus diesem Grund sind wir an den Studiengang Soziale Arbeit an der

FH Joanneum Graz herangetreten. Studierende werden im Rahmen der Forschungswerkstatt erheben, was die Menschen in der Region brauchen und von sozialen Diensten wie der Chance B erwarten – mehr dazu im Herbst.

Nach diesem Blick in die Zukunft lade ich Sie nun ein, die letzten sechs Monate Revue passieren zu

lassen – in der Chance B ist schließlich immer was los. Einen kleinen Einblick geben die einzelnen Beiträge dieses kleinen, aber feinen Magazins. **Wir wünschen Ihnen ein unterhaltsames Lesevergnügen!**

Mit herzlichen Grüßen
Johanna Kienreich-Brandl,
Obfrau Verein Chance B

Inhalt		
03 KIND & FAMILIE	05 BILDUNG & ARBEIT	
12 GESUNDHEIT & ALTER	10 WOHNEN & FREIZEIT	16 MITARBEITER:INNEN
14 ENGAGEMENT & PROJEKTE		



Der 1. Platz beim TrauDi Kinderrechtepreis 2021 ging an die Chance B

Am 12. November 2021 fand die **Gala der Kinderrechte** im Grazer Annenhofkino statt. Das **Freiwilligenprojekt Familienpatenschaften** wurde in der Kategorie außerschulische Projekte prämiert und erhielt den steirischen **Kinderrechtepreis TrauDi 2021**. Bei der Nominierung waren 30 Projekte im Fokus, die mit Blick auf die Corona-Herausforderungen aufzeigen, wie sie Kindern und Jugendlichen auf unterschiedlichsten Ebenen Unterstützung, Sicherheit, Stabilität, Struktur, Schutz und Geborgenheit, Motivation, Ermutigung und Zuversicht bringen. Sechs davon wurden von Landesrätin Juliane Bogner-Strauß ausgezeichnet. Den Preis durften Familienpatin Waltraud Gollowitsch und Prokurist Mag. Michael Longhino gemeinsam entgegennehmen. Gemeinsam fällt vieles leichter – so könnte man den Grundgedanken des Projekts Familienpatenschaften kurz zusammenfassen. Im Rahmen einer Familienpatenschaft besuchen Freiwillige regel-

mäßig Familien, um sie im Alltag zu unterstützen. „Die Chance B setzt bereits seit Jahren einen Schwerpunkt im Bereich Freiwilligenarbeit. In diesem Projekt sorgen wir durch professionelle Begleitung dafür, dass Pat:innen und Familien zueinander finden. So trägt ehrenamtliches Engagement hier in der ländlichen Region dazu bei, dass Familien in ihren Alltagsanforderungen unterstützt werden!“ – Bettina Suppaner, Projektleitung Familienpatenschaften



gut.beraten liefert Hinweise dafür, was die Menschen brauchen

Die Mobilen Dienste der Chance B mit dem Familienentlastungsdienst, der Frühförderung und Hörfrühförderung sowie den flexiblen Hilfen bauen in ihrer Weiterentwicklung auf die Beratungsstelle **gut.beraten**. Hierher kommen Menschen mit ihren Bedürfnissen, sie stellen Fragen und erhalten ganz unbürokratisch Auskunft – unter anderem über unsere Chance B Dienste, die weiterhelfen können. gut.beraten wurde im Jahr 2021 zu 72 % von Frauen, zu 26 % von Männern und zu 2 % von Familien beansprucht. Etwa drei Viertel der Gespräche wurden telefonisch abgewickelt. Rund 77 %

der Kund:innen kommen aus dem Raum Weiz-Gleisdorf. Die restlichen 23 % entfallen auf die übrige Steiermark. Die großen Themen, die in der Beratungsstelle behandelt wurden, waren Fragen rund um die Bereiche Beeinträchtigung (18 %), Arbeit (18 %) und Gesundheit (16 %), Finanzen (9 %), Wohnen (6 %) sowie Alter und die damit einhergehende Pflege (5 %). Zudem haben Fragen zu Ausbildungen, Problemen in der Familie, persönliche Assistenz und Asyl beschäftigt. Im Bereich Gesundheit fielen Fragen über psychische Gesundheit häufiger auf. Getreu dem **Chance B Motto „Wir folgen den Bedarfen der Menschen“** liefern die Themen in der Beratungsstelle gut.beraten die **Grundlage für die Weiterentwicklung von Chance B Diensten**.



gut. beraten
Dauert das Leben besser gelingt.

Eltern-Kind-Treffen im Rahmen der Frühförderung

Am 11.05.2022 fand zum ersten Mal seit nun mehr 2 Jahren wieder ein Eltern-Kind-Treffen im Rahmen der **Audiopädagogischen Frühförderung und Familienbegleitung** statt. Es gab einen sehr angeregten Austausch zwischen den Eltern und Frühförder:innen und auch die Kinder hatten Spaß. Ein großes Gesprächsthema war die ein-

seitige Hörbeeinträchtigung, die damit verbundene Hörgeräteversorgung oder Cochlea-Implantate, der Umgang im Alltag und die weitere Entwicklung der Kinder. Hierbei wurde von allen besonders der gemeinsame Erfahrungsaustausch wertgeschätzt. Die Weiterführung dieser Elterntreffen ist nun wieder regelmäßig geplant.



Drei Fragen an Elisabeth Meller, Leiterin der Chance B Frühförderstelle

Was ist Interdisziplinäre Frühförderung und Familienbegleitung?

Es geht um die **frühestmögliche pädagogische Förderung in allen kindlichen Entwicklungsbereichen**, wie Sinneswahrnehmung, Bewegung, Sprache und im Spiel- & Sozialverhalten. Auch die Einbindung der Familie spielt eine wichtige Rolle: durch **Elternberatung zur Entwicklung** und Förderung des Kindes, durch Miteinbeziehung des gesamten Familien- und Lebensumfeldes, durch Begleitung der Eltern selbst in ihrer besonderen Lebenssituation. Auch die Zusammenarbeit mit Fachkräften wie Ärzt:innen und Therapeut:innen gehört dazu.

Wer hat Bedarf an dieser Leistung?

Wir unterstützen Kinder, deren Verhalten Hinweise auf eine Verzögerung in ihrer Entwicklung gibt. Bei Kindern mit Behinderungen geschieht das bereits ab der ersten Lebenswoche. Mit unserer Spezialisierung auf audiopädagogische Frühförderung geben wir auch

Unterstützung für Kinder die schwerhörig oder gehörlos sind oder die ein Cochlea-Implantat nutzen. Wenn die Eltern gehörlos sind, dann arbeiten wir mit den hörenden Kindern und fördern sie im Spracherwerb und im Sprachverständnis.

Was ist Ihnen nach mehr als 20 Jahren in dieser Tätigkeit besonders wichtig ?

Die **Prinzipien der Frühzeitigkeit** und der **Familiennähe** machen unseren ganzheitlichen Chance B Ansatz von Beginn an aus. Unsere Entwicklungsimpulse sollen immer durchführbar und geeignet sein, damit das Wachsen und Lernen bei den Personen selbst

und im System optimal gelingen kann. Einen wissenschaftlichen Hintergrund braucht es auch, daher achten wir stets auf gute **Weiterbildungsangebote für unser Team**. In den letzten Jahren liegt die **höchste Priorität** darin, dass wieder junge **Fachkräfte ausgebildet** werden, die diesen wertvollen Beruf ausüben möchten.





Poesie im Pflegeheim

Der Himmel ist grau und der Regen prasselt auf das schmale Vordach im Eingangsbereich des Pflegeheims in Stubenberg. Hinter der Glastür wartet **die 23-jährige Christina Hofer** – ihr Lächeln ist trotz FFP2-Maske unschwer an den strahlenden Augen zu erkennen. **Seit September 2021 ist die junge Hartbergerin mit vier weiteren TaB-Teilnehmer:innen bei „Gepflegt Wohnen Stubenberg“ beschäftigt.** Christina kümmert sich gemeinsam mit ihren Kollegen Dominik und Patrick um einen reibungslosen Ablauf im Besuchsmanagement. Pflegeheime unterliegen aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie immer noch strengen Hygienebestimmungen. Daher zählt neben dem Empfangen und Begrüßen der Besucher:innen vor allem auch die zeitliche Koordination der Termine und das Kontrollieren der 3G-Nachweise zu den Kernaufgaben des dreiköpfigen Teams.

Vom Telefonieren übers Dokumentieren bis hin zum Diskutieren – im Besuchsdienst gibt es immer viel zu tun. „Christina hat eine Gabe dafür, auch in schwierigen Situationen extra cool und höflich zu bleiben“, meint Arbeitsbegleiter Stefano Plank. Für seine Arbeit erhält das **Besuchsmanagement-Team** viel Wertschätzung und Anerkennung von Besucher:innen, Bewohner:innen und Mitarbeiter:innen. Auch Geschenke sind häufig dabei.

Christina packt eine grüne Mappe aus – im Inneren befinden sich unzählige Gedichte. Das **Schreiben ist ihre große Leidenschaft.** „Bereits mit sieben Jahren habe ich meine ersten Geschichten am Computer getippt“, erzählt sie. Mit 14 kamen dann die ersten gefühlsbetonten Texte dazu. Als sich 2018 die Teilnahme an einer von der Chance B initiierten **Schreibwerkstatt** ergibt, zögert sie



nicht lange. Eine Lesung auf unserem Bio-Bauernhof im Rahmen des **Buchfink Lesefestivals** markierte den krönenden Abschluss der Veranstaltung. Nach der Online-Variante im Jahr 2020 nahm Christina diesmal in Präsenz am Festival teil: Am 19. Mai präsentierte sie einige ihrer Texte beim **Erzählcafé im Gleisdorfer Bezirkspflegeheim.** Ortswechsel. Zahlreiche Bewohner:innen von „Gepflegt Wohnen Stubenberg“ haben sich ringsum in einem großen Aufenthaltsraum versammelt – Christina positioniert sich selbstbewusst in der Mitte des Kreises und beginnt zu lesen. „Weil die Arbeit im Besuchsmanagement so gut läuft, bleibt auch Platz für Kreatives“, freut sich Stefano Plank. Seit einigen Wochen trägt Christina dienstags bei der Seniorenanimation eine kleine Auswahl ihrer Gedichte vor. Nach ihren Auftritten wird mit Applaus und Lob nicht gespart – die Rückmeldungen der Senior:innen und der Mitarbeiter:innen sind sehr positiv. Ihre Werke werden mittlerweile sogar ausgedruckt, eingerahmt und aufgehängt. Auch ein Verteilen der Gedichte in anderen Pflegeheimen der „Gepflegt Wohnen“-Gruppe ist angedacht. „Es freut mich, dass meine Texte so gut ankommen“, sagt Christina. „Wenn ich wem etwas Gutes tun kann, tut es mir gut.“

JUPI-Jugendcoaching: Fortniteprofi und Instagramstar

Wenn es um Traumberufe geht, stehen Profigamer:in oder Influencer:in bei vielen Jugendlichen ganz oben auf der persönlichen Wunschliste. Aber wie sieht der Arbeitsalltag in diesen Bereichen wirklich aus und was ist nötig, um damit erfolgreich zu werden? Diese und viele weitere Fragen wurden bei einem spannenden **Online-Workshop** im Rahmen des JUPI-Jugendcoachings geklärt. Referent war der Psychotherapeut und Medienpädagoge Lukas Wagner, der früher selbst als Semi-Profigamer tätig war. In seinem Vortrag informierte er über aktuelle Trends und Hintergründe von Phänomenen des digitalen Lebens. Ebenso ging er auf die beruflichen Perspektiven und Wege im Streaming- und Gaming-Sektor ein. Die Tatsache, dass in Österreich nur etwa 20 Personen davon leben können, zeigt, wie schwierig und aufwendig ein Fußfassen in diesen trendigen Berufen ist. Weiter ging es mit Tipps und Tricks zur Überlistung des eigenen Gehirns, um nicht mehr Zeit im Netz zu verbringen, als man eigentlich möchte. Die Jugend-



lichen konnten ihr eigenes Wissen einbringen und sich auch technische Ratschläge von Lukas Wagner holen. Begleitet wurde die Veranstaltung außerdem von der Grafikerin und Künstlerin Coline Robin: mittels **graphic recording** hielt sie die wichtigsten Erkenntnisse des Workshops fest. Das Ergebnis kann sich im wahrsten Sinne des Wortes sehen lassen.

Kommunikation auf anderen Wegen

Menschen, deren Lautsprache nicht oder nur sehr begrenzt vorhanden ist, sind auf andere Arten der Kommunikation angewiesen. Daher werden im Bereich der Tagesbegleitung und Förderung (B&F) an allen drei Standorten verschieden Methoden der **Unterstützten Kommunikation (UK)** eingesetzt. Körpereigene Kommunikationsformen sowie externe Hilfsmittel erweitern und ergänzen die vorhandenen Fähigkeiten individuell. Den Möglichkeiten sind hier kaum Grenzen gesetzt: von Gestik und Gebärden über Bilder und Piktogramme bis hin zu elektronischen Sprachausgabegeräten und Computern. UK bietet also für Menschen jeden Alters geeignete Alternativen, um sich wirksam mitteilen zu können. So wird die Teilhabe am sozialen Leben erweitert und die Selbstbestimmung gefördert. Von den begleitenden Personen innerhalb der Chance B ist für eine gelungene unterstützte Kommunikation Fingerspitzengefühl sowie wertschätzendes Interesse, Geduld und ausreichend Zeit für jede Kundin und jeden Kunden gefragt.

gramme bis hin zu elektronischen Sprachausgabegeräten und Computern. UK bietet also für Menschen jeden Alters geeignete Alternativen, um sich wirksam mitteilen zu können. So wird die Teilhabe am sozialen Leben erweitert und die Selbstbestimmung gefördert. Von den begleitenden Personen innerhalb der Chance B ist für eine gelungene unterstützte Kommunikation Fingerspitzengefühl sowie wertschätzendes Interesse, Geduld und ausreichend Zeit für jede Kundin und jeden Kunden gefragt.



Was die KomKom-Projekte können: Der Weg zu einer dualen Ausbildung

KomKom steht für „Kompetenz-erweiterung durch Kompetenz-erfassung“ und für ein **Bildungsprojekt** der Chance B.

Die Ausgangslage: Bildungsfernen Menschen soll es möglich werden, sich ausreichend zu qualifizieren, um trotz fehlender Schulbildung in den Arbeitsmarkt eintreten zu können.

Die Entwicklung: KomKom orientiert sich am dualen Ausbildungssystem, ähnlich einer Lehre. Mit gering qualifizierten Menschen aus Teilhabe an Beschäftigung (TaB) wurden erforderliche Qualifikationen definiert und erarbeitet. Durch Praktische Arbeit – im Garten, in der Werkstatt, im Büro – in Verbindung mit Bildungsmodulen der Chance B werden Qualifizierungen ermöglicht. Es geht um Basisbildung in Kulturkompetenzen (z. B. Mathematik, Deutsch, EDV Grundlagen) oder fachbezogene Fortbildungsmodule (Hygiene, Gartengestaltung etc.).

Die Wirkung: In einer einfach handhabbaren App werden die nach zertifizierten Standards erworbenen Kompetenzen von den Bildungsteilnehmer:innen selbst evaluiert. Die KomKom Anwendung ermöglicht für

bildungsbenachteiligte Menschen eine **standardisierte, nicht formale Qualifizierung, auf dem Level I und II des österreichischen NQR**. Am Ende erhalten die Teilnehmer:innen ein staatlich anerkanntes Zertifikat. Für die Unternehmen sind die Kompetenzen ihrer Bewerber:innen informativ und anschaulich dargestellt. „Damit haben bildungsferne oder behinderte Menschen eine deutlich verbesserte Job-Chance in einem Unternehmen!“, meint Projektleiterin Karoline Kreimer-Hartmann.

Die Zukunft: Als mögliche Anwendungsbereiche sehen wir die NEBA-Projekte für Jugendliche, die

Sozialökonomischen Betriebe für bildungsbenachteiligte und arbeitssuchende Erwachsene sowie Leistungen der Länder für sogenannte „nicht arbeitsfähige“ Menschen mit Behinderungen. Nun wollen wir weitere Kooperationspartner gewinnen, weil wir überzeugt sind: **KomKom wird in seiner Anwendung einen wichtigen Beitrag zur Inklusion am Arbeitsmarkt leisten können!**

Übrigens: Ein interessanter **Kurzfilm** (siehe <https://bit.ly/3wC9p7z>) gibt einen Einblick in die KomKom-Projekte und erläutert anschaulich.



TV-Tipp: Total normal – eine Gesellschaft für alle

Wie kann Inklusion besser gelingen? Mit dieser Frage beschäftigt sich die ZDF-Dokumentation „Total normal“. Regisseurin Angela Scheele stieß bei ihrer Recherche auch auf die Chance B. Im Juli vergangenen Jahres begleitete sie mit ihrem Fernsehteam TaB-Leiterin Elisabeth Grabner und Teilnehmer Marcus Zellhofer auf unserem Bio-Bauernhof sowie in der Tierwelt Herberstein. Das Zusammenspiel mehrerer Dienstleistungsangebote der Chance B zeigt einen möglichen Weg zur Inklusion. Der Film ist in der ZDF-Mediathek verfügbar.



Good News aus der Arbeitsvermittlung

Zahlreiche offene Lehrstellen und gleichzeitig weniger Lehrlinge – der Fachkräftemangel ist in der östlichen Steiermark stark zu spüren. Andererseits **finden viele Jugendliche keinen passenden Ausbildungsplatz**. Eine Lernschwäche, gesundheitliche Einschränkungen oder psychische Belastungen können Gründe dafür sein. Diese Situation ist nicht befriedigend und wird den Fachkräftemangel in der Region noch weiter anheizen. Um diesem Trend entgegenzuwirken und **die Vermittlung von Lehrstellensuchenden und Lehrbetrieben** zu verbessern, bietet die Chance B mit ihren **NEBA-Projekten** wertvolle Unterstützung. Das folgende Best-Practice-Beispiel zeigt, wie es funktionieren kann: Schauplatz dieser Geschichte ist der Bau- & Lebensmittelfachmarkt Rodler in Kaindorf bei Hartberg. Christoph Heil konnte dort mit Unterstützung der Jugendarbeitsassistenten einen passenden Ausbildungsplatz finden. Im Rahmen seiner Ausbildung – einer Teilqualifizierung – wurde er von der Berufsausbildungsassistentin und dem Jobcoaching der Chance B begleitet. Nach dem Ende seiner Ausbildung ist er nun für die Bedienung der Kund:innen, die Warenannahme und für die Kontrolle sowie die



Ausstellung der Lieferscheine zuständig.

„Ich kann mir nicht vorstellen, wo anders zu arbeiten. Ich arbeite gerne mit Menschen und mit meinen Kollegen zusammen. Mir gefällt es einfach sehr gut!“, meint Christoph Heil. Wer so etwas von sich behaupten kann, hat es beruflich wahrlich gut getroffen! Aber auch der Dienstgeber, der so ein Statement von seinem Mitarbeiter hört, kann zufrieden sein. Wenn dann ein beruflicher Integrationsdienst wie die Arbeitsassistentin der Chance B einen Beitrag dazu leisten kann, dass so ein „Matching“ zustande kommt, dann spricht man wohl von einer Win-Win-Situation für alle Seiten.

Arbeitsintegration durch Auftragsarbeiten

Über die Hallenreinigung bei einem regionalen Kunden wurde der Kontakt zwischen der Firma **Hausmasters** und einer namhaften Schweizer Teppichfirma hergestellt.



In weiterer Folge konnte ein **Großauftrag für die Herstellung von Produktkatalogen** lukriert werden. Die Herstellung beinhaltet viele Produktionsschritte, die einem strengen Ablaufplan folgen müssen. Für diesen Auftrag kommen **Arbeitnehmer:innen aus dem Projekt NIEBE (Niederschwellige Beschäftigung)** und aus einer Kooperation mit der Stadtgemeinde Gleisdorf zum Einsatz. Weiter absolvieren ein Abklärungspraktikum, das wiederum Grundlage für eine Vermittlung am Arbeitsmarkt ist. Sozialpädagoge und Produktionsleiter Franz Ohner weiß, dass es genau solche Aufträge sind, die ein **Sprungbrett für die Arbeitsintegration** sein können und greift auf ein Zitat von Franz von Assisi zurück: „Beginne mit dem Notwendigen, dann mit dem Möglichen und plötzlich wirst du das Unmögliche tun.“



Chance B und Earthseason: Sustainable Streetwear Made in Gleisdorf

Nachhaltige Mode direkt aus einem sozialökonomischen Betrieb in Gleisdorf – die **Kooperation** zwischen dem jungen **Modelabel Earthseason** und der **Näherei der Chance B** macht's möglich! Das Mode-Start-up zeigt eindrucksvoll, wie stylische Kleidung nachhaltig und fair produziert werden kann.

Passend zum Tag der Erde luden die beiden Jungunternehmer Marco Lambauer und Marcel Tunst am 22. April Vertreter:innen aus Politik und Wirtschaft zu einer

Projektvorstellung, um auf ihr einzigartiges Modelabel aufmerksam zu machen. **Earthseason steht für faire und regional produzierte Streetwear.** Ziel ist es, die gesamte Supply Chain – von der Baumwolle bis zum fertigen Kleidungsstück – so nachhaltig wie möglich zu gestalten. Während die Kleidung zunächst in Portugal genäht wurde, findet die Produktion mittlerweile fast ausschließlich in unserer Näherei in der Mühlgasse, einem **sozialökonomischen Betrieb (SÖB) der Chance B**, statt. Hier arbeiten Menschen mit Behinderung und Langzeitarbeitslose mit dem Ziel einen Job am ersten Arbeitsmarkt zu finden.

„Da mir selbst die nachhaltige Herstellung von Kleidung ein großes Anliegen ist, hat es mir sehr imponiert, dass junge Menschen darauf Wert legen, in der Region zu produzieren“, meint Marion Lederer aus der Chance B Näherei. Auch dem Schulungsauftrag als sozialökonomischer Betrieb könne man mit der Art der hergestellten Produkte gerecht werden: „Da wir die Näharbeiten in kleine Teilschritte zerlegen können, ist dieser neue Auftrag für unsere Mitarbeiter:innen gut umsetzbar.“



Handgefertigtes aus unserer Baumschule

In unseren Sozialökonomischen Betrieben entsteht eine große Vielfalt an Produkten aller Art. So werden beispielsweise in unserer gut. Baumschule Insektenhotels, Nistkästen und vieles mehr in Handarbeit produziert. Diese sind im Garten nicht nur hübsch anzusehen – sie unterstützen auch den Erhalt unserer heimischen Artenvielfalt.





Neue Leitung im Wohnverbund – Sabine Gruber



Seit einigen Wochen verstärkt eine neue Leiterin das **Führungsteam der Chance B**: seit 1. April 2022 leitet Sabine Gruber den Wohnverbund. Sie wohnt in Mitterdorf an der Raab, ist verheiratet und hat einen Sohn. Nach beruflichen

Stationen bei der Lebenshilfe Weiz, beim Verein „Christina lebt“ und der Diakonie de La Tour führte ihr Weg nun zur Chance B. Im Anschluss an ihre Ausbildung als Elementarpädagogin absolvierte sie ein Bachelorstudium im Bereich Sozial- und Gesundheitsmanagement, aktuell belegt sie berufsbegleitend den Masterlehrgang „Coaching und Training“ an der FH Burgenland. Ihre Freizeit verbringt Sabine Gruber gerne mit Gesellschaftsspielen und Musik – sie singt leidenschaftlich gerne, spielt Block- und Querflöte sowie Gitarre. Über die Motivation für ihren Beruf sagt sie: „Es ist sehr bereichernd, dass ich in meinem Beruf für die Menschen in der Region und deren Bedürfnisse da sein kann. Dass alle Menschen mit ihren Kompetenzen und Chancen wahrgenommen und dabei bestmöglich unterstützt werden, hat für mich höchste Priorität.“

Ein Blick zurück auf die Chance B Pionierphase – Herr Josef Lipsky

Herr Lipsky war **der erste Kunde der „Mobilen Wohnbetreuung“**, wie die Wohnassistenz 1994 noch hieß. Sein Wunsch, allein im eigenen Haus selbstbestimmt zu leben, wurde in den frühen Chance B Jahren zum gemeinsamen Projekt von einigen engagierten Menschen in seiner Gemeinde Ilztal und unserem Gründer Franz Wolfmayr. **Seine Vorstellung von einem autonomen Leben wurde zum Gründungsmoment für eine neue Chance B Leistung.** Der Anlass war, dass der 46-jährige „Seppl“ Lipsky durch den Tod seiner Mutter plötzlich alleine und unversorgt war. Die Gemeinde wollte den Wunsch unterstützen, jedenfalls im eigenen Haus zu bleiben, in dem er schon immer gelebt hatte. Von der Chance B wurde kurzentschlossen eine erste Betreuerin engagiert. Der damalige Sozialreferatsleiter in der BH Weiz wurde dafür gewonnen, die möglichen gesetzlichen Spielräume zu nutzen, um eine damals noch unbekanntere Assistenzform zu ermöglichen. Wir denken zurück: 10 Jahre vor dem



neuen Steirischen Behindertengesetz aus 2004 gab es keine mobile Leistung. Für Menschen mit Behinderung und mit regelmäßigem Betreuungsbedarf war allein „**das Pflegeheim**“ die Antwort, wenn die Betreuung im Familienkreis nicht mehr möglich war. **Nicht mit Herrn Lipsky!** Er war ein mutiger Mann zu seiner Zeit und alle, die ihn begleitet haben, waren es auch. Nun hat Herr Lipsky 28

Jahre lang allein in seinem eigenen Haus gelebt – über Jahrzehnte von unseren Chance B Mitarbeiter:innen wunderbar betreut, bis sich sein Leben im Frühjahr 2022 vollendet hat. Im Rückblick auf die langen Jahre dürfen wir getrost sagen: auch wenn sich im Umfeld und in der Chance B selbst seit 1994 viel verändert hat – es ist gelungen ein Versprechen einzulösen!

Wohnassistent: Der Schlüssel zur Selbständigkeit

Tanja Hohenwarter ist 38 Jahre alt und kommt aus Markt Hartmannsdorf. Für sie ist **Selbstständigkeit ein wichtiger Faktor im Leben**. Bereits mit 15 Jahren ist sie aus ihrem Elternhaus ausgezogen. Das ist durchaus erstaunlich, hat sie doch eine körperliche Einschränkung sowie eine Lernschwäche. Nun wohnt sie alleine in einer 40m² großen Wohnung im Bezirk Weiz. Möglich macht das die **mobile Wohnassistent** von **selba** – eine Dienstleistung der Chance B – die zu fixen Terminen zwei Mal in der Woche bei Tanja vorbeikommt und im Haushalt mithilft. Auch den Einkauf erledigt sie gemeinsam mit der Wohnassistent, den überwiegenden Teil des Alltags bestreitet die Oststeirerin allerdings selbst.



Für Tanja ist die mobile Wohnassistent von enormer Bedeutung: „Ich bin sehr zufrieden damit, die Betreuer:innen sind immer überpünktlich und ich komme mit ihnen sehr gut aus.“



Die mobile Wohnassistent ist eine im steirischen Behindertengesetz verankerte Dienstleistung der Chance B. Sie hat die Aufgabe, Personen mit einer Behinderung bei alltäglichen Handlungen zu helfen. Von Beratungsgesprächen über gemeinsame Hausarbeit, Unterstützung bei Behörden- und Arztkontakten, bis hin zum Finden einer passenden Freizeitbeschäftigung ist auf Wunsch alles in der Leistung beinhaltet. Hiermit wird ermöglicht, dass **Menschen mit Behinderung**



in einer eigenen Wohnung leben können und nicht zwangsläufig bei der Ursprungsfamilie bleiben oder in eine stationäre Einrichtung ziehen müssen. **Die Unterstützung erfolgt stundenweise je nach Bedarf.**

In den meisten Fällen kommen die Kund:innen mit vier Stunden bzw. zwei Terminen pro Woche aus. Zur Zielgruppe der mobilen Wohnassistent zählen insbesondere Menschen mit Behinderung ab 18 Jahren, die alleine wohnen möchten und dafür Unterstützungen im Alltag benötigen. Mobile Wohnassistent kann also als Hilfe zur Selbsthilfe verstanden werden. Nicht umsonst **steht der Name selba für „Selbständig leben mit Beratung und Assistenz“.**



Eine Physiotherapie für mehr Selbständigkeit

Günter Brunner sieht man in Gleisdorf häufig mit seinem Erwachsenen-Dreirad. Das Fahrradfahren ist neben Musik hören und Kochen eines seiner Hobbies und zugleich eine Notwendigkeit zur Aufrechterhaltung seiner Mobilität. Seit seiner frühesten Kindheit erhält er Physio- und Ergotherapien. Als junger Erwachsener begann er bei der Chance B in einem Schulbuffet zu arbeiten, wo er fast 14 Jahre lang tätig war. Danach wechselte er in andere Tätigkeiten außerhalb der Chance B und zog während dieser Zeit von zu Hause aus. Schon lange besucht Günter Brunner regelmäßig das **Therapeutische Institut** der Chance B in Gleisdorf, wo er von der erfahrenen Physiotherapeutin Manuela Degen betreut wird.

Gesteigerte Beweglichkeit, mehr Muskelkraft und Mobilität – **das Wirkungsspektrum der Physiotherapie ist enorm**. Während bei Günter Brunner zunächst eine Therapie zur Schmerzlinderung im Fokus stand, erarbeitete er gemeinsam mit seiner Therapeutin ein Übungsprogramm für zuhause: Die Physiotherapie vor



Ort liefert Impulse, aber nur wer kontinuierlich trainiert, kann langfristig von einer spürbaren Besserung der Beschwerden profitieren.

„Gerade bei Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung bedarf es einer physiotherapeutischen Betreuung und Begleitung in regelmäßigen Abständen, um die physische Konstitution zu erhalten und zu verbessern, dadurch sekundären Schmerzen oder orthopädischen Problemen vorzubeugen und somit die Selbständigkeit so gut wie möglich zu erhalten.“ – Manuela Degen, Physiotherapeutin

Das selba-Team auf Exkursion in Tschechien

Am 11. Mai machte sich das selba-Team mit dem Zug auf den Weg nach Brünn. Im Zentrum stand der Besuch der sozialen **Einrichtung PRAH, die Menschen mit psychischen Erkrankungen** in den Bereichen Wohnen und Arbeiten **unterstützt**. Die Delegation der Chance B wurde herzlich im hauseigenen Café empfangen – der fachliche Austausch war sehr inspirierend. Die vierstündige Fahrt von Graz nach Brünn und retour konnte das Team gut nutzen, um nach einer langen Zeit mit Online-Meetings endlich wieder ins persönliche Gespräch zu kommen.



selba-Einsatzstelle als Treffpunkt für Selbsthilfegruppe

Bei der Gründung des **Vereins Achterbahn** in Graz stand die Selbstbestimmung und **Unterstützung von Menschen mit psychischen Erkrankungen** im Zentrum des Interesses: Seit den 1970er-Jahren setzen sich die Mitglieder des Vereins für ihre Rechte ein. Über die Jahrzehnte hinweg wuchs das Angebot durch die Zusammenarbeit von Betroffenen, Fachleuten und Behörden immer weiter. Damit entstand ein Fundament, aus dem heraus ein sozialpsychiatrisches Versorgungssystem geschaffen werden konnte, das sich stetig weiterentwickelt. An dieser Stelle verknüpfen sich die Bestrebungen des Vereins Achterbahn mit jenen der Chance B. „Für Menschen mit einer psychischen Erkrankung gibt es ganz unterschiedliche Säulen der Unterstützung, die zur Verbesserung des Gesundheitszustandes beitragen können. Eine davon sind Selbsthilfegruppen“, meint Alice Nachbaur, Leiterin von **selba – mobile sozialpsychiatrische Betreuung bei der Chance B.** „Neben dem Angebot professioneller



Dienste sind Selbsthilfegruppen für die Betroffenen wichtig, bei denen sie vertraulich untereinander individuelle Erfahrungen austauschen können, bewusst ohne die Anwesenheit professioneller Mitarbeiter:innen.“ Demnach war klar: „Die Einladung steht“, weil sich das ehemalige Café besonders gut als Ort der Begegnung eignet. Die **Selbsthilfegruppe des Vereins Achterbahn** trifft sich nun regelmässig an jedem **ersten und dritten Freitag im Monat, von 15:00 bis 17:30 Uhr** im selba-Stützpunkt in der Mühlgasse.

„Dort bleiben, wo ich hingehöre“ – Engagement für ein gutes Leben im Alter

Die passende Unterstützung soll einfach und unkompliziert zu den Menschen kommen und nicht umgekehrt: das ist der Grundsatz der Chance B. Seit vielen Jahren haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, in diesem Sinn **Impulse für ein gutes Leben im Alter** in der Region zu setzen. So haben wir uns auch auf EU-Ebene als verlässlicher Projektpartner etabliert.

Im Themenbereich „Alter“ sind wir derzeit nicht nur am **Interreg-Projekt Co-AGE** beteiligt, sondern auch an dem von der EU und dem FGÖ finanzierten **Projekt InCARE**. Der Schwerpunkt liegt hier auf **sozialer Innovation und integrierter Versorgung**. Konkret geben wir Impulse zu

Finanzierung und Kostentragung in der **Langzeitpflege**, haben die Entlastung von pflegenden Angehörigen im Blick, bieten Schulungen an und arbeiten an besserer Vernetzung. So hat InCARE beispielsweise die Stadt Gleisdorf bei der Veranstaltung „Pflege leicht verständlich“ unterstützt, die am Tag der Pflege am 12. Mai 2022 stattfand. Vertreter:innen von mehr als 10 Organisationen aus dem Bezirk Weiz nahmen daran teil.

Mit InCARE und Co-AGE zeigt die Chance B, dass der Horizont immer wieder über das Bestehende hinaus geweitet werden kann – heute ebenso wie zur Gründungszeit vor über 30 Jahren.



Solidarität mit Menschen aus der Ukraine

Wissen Sie, dass bereits **viele Familien, die aus den Kriegsgebieten in der Ukraine geflüchtet sind auch hier in der Region ein sicheres Zuhause gefunden haben?** Und ist Ihnen bekannt, dass sich **jedenfalls darunter auch Menschen mit Behinderungen** befinden? Kinder, Jugendliche und Erwachsene, vor allem Frauen. Sie brauchen spezialisierte Angebote aufgrund ihrer Behinderung – dieselben Angebote, die für alle Menschen, die in Österreich leben, entweder über den Bund oder die Länder bereitgestellt werden, wofür üblicherweise private Einrichtungen (NGOs) wie die Chance B herangezogen werden. So kommt es, dass wir wiederholt Anfragen nach unseren Leistungen haben, obwohl noch nicht alles ausreichend geklärt ist.

Ein Update zur aktuellen Situation: Ankommende Personen aus der Ukraine haben aufgrund einer Vereinbarung zwischen Bund und Ländern einen Anspruch auf Grundversorgung. Dabei geht es darum, alle lebensnotwendigen Bedürfnisse abzudecken wie zum Beispiel Wohnen, Verpflegung, Finanzielles und den Zugang zum Gesundheitswesen, für die Kinder der Zugang zur Schule. Auch der Zugang zum Arbeitsmarkt ist offen. Als Voraussetzung gilt die erfolgreiche Registrierung, eine Meldeadresse, die sogenannte „Blaue Karte“ und sodann eine Arbeits-

bewilligung über das AMS. Das Ministerium für Soziales hat unbürokratisch den **Zugang zu den SMS-finanzierten Projekten eröffnet** – so stehen also unsere **NEBA-Projekte im Bereich Chance B Arbeitsvermittlung für Jugendliche und Erwachsene offen**. Probleme gibt es jedoch noch bei jenen Angeboten, die in Länderzuständigkeit sind. In allen neun Bundesländern gilt: **für Menschen mit Behinderung gibt es noch keinen verlässlichen Zugang zu den Leistungen der Behindertenhilfe**. Wieso? Weil in den jeweiligen Gesetzen eine Bestimmung fehlt, die diesen Personenkreis miteinschließt – so auch im Steirischen Behindertengesetz. Wir sprechen hier von Leistungen, von denen vor allem Kinder und Frauen profitieren, wie beispielsweise die Frühförderung, die Schulassistenz, Familienentlastung oder therapeutische Angebote. **Was können wir also tun?** Im Chance B Team engagieren wir uns derzeit dafür **für jede einzelne anfragende Person eine individuelle Lösung zu gestalten**, dies geschieht in kooperativer Zusammenarbeit mit Behördenvertreter:innen. Für ein Kind mit Assistenzbedarf in der Volksschule Bad Waltersdorf hat es durch unsere Mitwirkung bereits geklappt! Für ein Kind mit Therapiebedarf haben wir auch bereits eine Einzelfalllösung organisieren können!



Was wäre jedoch noch besser?

„Den systematischen und unbürokratischen Zugang zu den Leistungen der Länder zu ermöglichen“, meint Eva Skergeth-Lopič in ihrer Funktion als dabei-austria Vorsitzende. „Durch eine geringfügige Anpassung im Zugangsparagrafen der jeweiligen Landesgesetze im Sinne einer Erweiterung auf diesen Personenkreis kann dies einfach und schnell ermöglicht werden. Damit wäre der Zugang offen zu den notwendigen Unterstützungsleistungen, die über die Grundversorgung hinausgehen und von denen vor allem Kinder, Jugendliche und Frauen profitieren!“ Der **Dachverband dabei-austria hat sich dazu in einem offenen Brief an die politischen Entscheidungsträger:innen in den Bundesländern und auf Bundesebene gewandt. Die Sozialwirtschaft Steiermark hat sich dieser Forderung angeschlossen**. Jetzt geht es um Erläuterungen in zahlreichen Gremien und den politischen Willen.

Und derweil? Offen sein für die Anfragen und Bedarfe und Weitermachen mit **Einzelfalllösungen!**

Chance B International – News aus den Erasmus + Projekten

Letztes Jahr haben wir die beiden Erasmus+ Projekte **BEYOND** im Bereich Bildung und **Soft skills** im Bereich Arbeit abgeschlossen. Mit Jahresbeginn sind nun zwei neue geförderte Projekte gestartet: Im Projekt **StepForME** beschäftigen wir uns zusammen mit vier Projektpartner:innen mit Methoden für die Arbeit mit Menschen zwischen 16 und 30 Jahren, die aufgrund von psychischen Belastungen, Problemen des emotionalen Wohlbefindens oder diagnostizierten psychischen Störungen auf Barrieren beim Einstieg in den Arbeitsmarkt stoßen oder in ihrer Beschäftigungsfähigkeit eingeschränkt sind.



Im Projekt **Soft skills 2.0** werden nun Instrumente und Methoden zur Integration von Soft Skills in die Personalmanagement-Prozesse von Unternehmen und in die arbeitsplatzbasierte Ausbildung erarbeitet. Dem ging die Entwicklung von Soft-skills-Schulungen für gering qualifizierte Personen und Menschen mit Behinderung in den letzten drei Jahren voraus. An diesem Projekt sind sieben Partnerorganisationen aus fünf europäischen Ländern beteiligt.

Chance B stärkt freiwilliges Engagement

„Freiwilliges Engagement bringt die Menschen in der Region zusammen – und das ist derzeit wichtiger denn je. Die Bereitschaft sich auf einen anderen Menschen einzulassen und neue Lebenswelten kennenzulernen ist eine Bereicherung für alle. Für jene die begleiten, aber auch für jene die begleitet werden.“ – Karin Strempl organisiert eine Vielfalt an Freiwilligenprojekten

Mit **Gern g'schehn** möchten wir den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Das Team von Gern g'schehn besteht ausschließlich aus freiwilligen Helfer:innen. Daher ist das Angebot für alle Bewohner:innen der Kleinregion Gleisdorf kostenlos. Gern g'schehn ermöglicht **unbürokratische Nachbarschaftshilfe**, wo diese gebraucht wird. Weil Nachbarschaftshilfe Gold wert ist, springt ein Team von Freiwilligen dann ein, wenn man nicht auf eine helfende Hand von nebenan zurück-

greifen kann. Für ein paar Tage die Katze mit Futter und Streicheleinheiten versorgen, sich darum kümmern, dass der Postkasten nicht überquillt, während die Blumen alles hängen lassen. Das könnte eine Aufgabe für das Team von Gern g'schehn sein. Immer dann, wenn kurzzeitige Hilfe nötig ist, kann das Team von Gern g'schehn angefragt werden. Die Chance B koordiniert die Einsätze im Rahmen des Interreg-Projekts Co-AGE und gibt ihre Anfrage an das Helfer:innenteam weiter.



Freiwilliges Engagement in der Oststeiermark in den Fokus rücken, stärken und weiterentwickeln. So lautet die Devise des Projektes **„Tu Gutes und rede darüber“**. Vereine und Gemeinden werden beraten, vernetzt und innovative Projekte der Region sichtbar gemacht. Viermal jährlich erscheint ein **Newsletter zu Projektförderungen, Weiterbildungen und Veranstaltungen rund ums freiwillige Engagement**. Ebenso blicken wir hinter die Kulissen von spannenden Freiwilligen-Initiativen der Oststeiermark. Anmeldung zum Newsletter: **freiwillig@chanceb.at**





So vielfältig wie das Leben – Chance B als Arbeitgeber

Im Chance B Team arbeiten wir dafür, dass Menschen, die im Alltag Unterstützung brauchen, gut in ihrer Region leben können. Als **sozialwirtschaftliches Unternehmen** sind wir auch als **bedeutsamer Arbeitgeber** bekannt.

Die Vielfalt bei uns in der Chance B ist groß: in den Teams, beim Kreieren von Ideen und bei den Arbeitsmöglichkeiten. 27 Dienstleistungen mit **unterschiedlichen Jobprofilen** haben wir bisher aufgebaut. Die Berufe reichen von Hausmasters-Hilfskräften über Fachkräfte in Jugend-, Behindertenarbeit, Pflege, Therapie und Arbeitsvermittlung bis hin zu Projektarbeit, Verwaltung und Management.

Geschäftsführerin Eva Skergeth-Lopič betont das wirtschaftliche Unternehmensmodell: „Wir schaffen regionale Arbeitsplätze damit die Menschen hier vor Ort attraktive Jobperspektiven haben. Das ist unser Beitrag für eine lebendige und lebenswerte Region!“ Die Zahlen bestätigen: Mit den rund 600 Dienstverhältnissen, 70 freien Dienstnehmer:innen und 100 Praktikumsplätzen sind wir AMS-Partner mit Gewicht. Und wie steht es um **Jobchancen für Menschen mit Behinderung?** Chance B geht beispielgebend voran: laut österreichischem Recht lautet die Formel „1 zu 25“. Wir erfüllen die Quote doppelt und liegen bei 9 Prozent. Das

macht uns zum **größten Arbeitgeber für Menschen mit Behinderung in der östlichen Steiermark.**

Was die Chance B für ihre Kund:innen leistet, wollen wir auch mit unseren Mitarbeiter:innen leben. „Unsere Teams sind genauso vielfältig wie unsere Kund:innen einzigartig sind. Herkunft, Geschlecht, Alter oder Familiensituation sollen keine Rolle spielen“, meint Recruiterin Ines Lorenzen, „viel wichtiger für uns ist, was die Interessent:innen an unseren Zielen motiviert und in welchem Bereich sie sich einbringen wollen! Wer bei uns arbeitet, kann und soll seine Persönlichkeit und Stärken voll einsetzen können!“ Wenn Mitarbei-



„Ich bin Ihre erste Ansprechperson, wenn Sie sich für das vielfältige Jobangebot der Chance B interessieren.“

– **Ines Lorenzen, Recruiting**
+43 664 60 409-345
ines.lorenzen@chanceb.at



„Seit Anfang Mai bin ich Teil des Chance B Teams. Die Zusammenarbeit mit unseren engagierten Mitarbeiter:innen motiviert mich Tag für Tag.“

– **Daniela Thosold-Kraus, Kaufmännische Leitung**



„Wir machen das Arbeitskräftepotenzial von Menschen mit Behinderung sichtbar und schaffen inklusive Arbeitsplätze in der Region.“

– **Klaus Halmdienst, NEBA-Betriebsservice**

ter:innen ihren optimalen Einsatzbereich gefunden haben, dann streben wir an, die Menschen bis zur Pension im Unternehmen zu halten. **Vielfältige Einsatzbereiche machen es möglich, im beruflichen Verlauf immer wieder eine interessante Aufgabe anzubieten.** Wir fragen Daniela Engwicht (Personalentwicklung) was sich viele von ihrer Arbeit wünschen? „Eine sinnvolle Tätigkeit, Anerkennung, Perspektiven und die Vereinbarkeit von Privat- und Berufsleben. Wir versuchen für die Kolleg:innen die Arbeitswelt so zu gestalten, dass sie langfristig fit und motiviert bleiben“. Und wer wird von der Chance B gesucht? Wir haben regelmäßig unterschiedliche Stellen für ganz verschiedene Aufgaben ausgeschrieben. Wenn wir

Mitarbeiter:innen suchen, dann sind das oft Menschen, die über den 2. Bildungsweg kommen. Daher arbeiten wir eng mit Ausbildungen zusammen und bilden direkt im Arbeitsfeld aus. Im „**Chance B Lebensphasenmodell**“ nutzen wir Modelle wie Bildungskarenz oder Altersteilzeit.



Details dazu hier:



chanceb.at
f chanceb



Zivildienst – eine coole Sozialaufgabe

Etwa 45 % der wehrpflichtigen Österreicher entscheiden sich, anstelle des Grundwehrdienstes Zivildienst zu leisten – im Jahr 2021 waren es rund 14.000 junge Männer. Diese werden an Einrichtungen zugewiesen, die ihre Unterstützung benötigen. Auch die Chance B gehört dazu.

Die **Einsatzbereiche sind in der Chance B vielfältig.** So unterstützen uns Zivis beispielsweise im Bereich Wohnen, Tagesbegleitung und Förderung (B&F), Teilhabe an Beschäftigung (TaB) und in der Schullassistenten (SASS). Auch Alexander und Elias sind seit einigen Monaten bei der Chance B als Zivildienstler tätig. Sie unterstützen in den Arbeitsbereichen, denen sie zugeteilt sind, wo Not am Mann oder an der Frau ist. Speziell in der Chance B Zentrale betrifft das etwa die TaB-Bürogruppe, den Hausservice oder das gut.-Restaurant des Sozialökonomischen Betriebs. „Wenn wir mit den Kundinnen und Kunden arbeiten, dann ist es wichtig,

dass wir sie unterstützen. Wir nehmen ihnen ihre Arbeit nicht ab, wir assistieren!“, meint Alexander. Er fühlt sich wohl bei der Chance B, mag die Arbeitszeiten und das Betriebsklima. Er empfiehlt den Zivildienst bei Jugendlichen seiner Altersklasse auf jeden Fall weiter.

„Die jungen Männer, die zur Chance B kommen erachten ihren Zivildienst sinnvoller als den Dienst mit der Waffe. Sie können Positives für die Gesellschaft leisten und erwerben gleichzeitig mit diesen verantwortungsvollen Tätigkeiten eine hohe soziale Kompetenz. Zivildienstler sind eine äußerst wertvolle Unterstützung für uns alle im Arbeitsalltag – Interessenten sind jederzeit gefragt.“

– Ines Lorenzen, Recruiting



Internationaler Tag der Menschen mit Behinderung

Am 3. Dezember jeden Jahres soll am **Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung** auf die Probleme betroffener Menschen aufmerksam gemacht und der Einsatz für das Wohlergehen, deren Würde und deren Rechte durch die Bevölkerung gefördert werden. Wir haben bei unseren Mitarbeiter:innen nachgefragt, was sie mit diesem Tag verbinden:

„Ich bemühe mich täglich um die Menschen, die sich für unsere Leistungen entschieden haben, damit sie im Rahmen unserer Möglichkeiten ihr Leben möglichst individuell, selbstbestimmt und mit Freude leben können.“

„Menschenrechte, Teilhabe, Inklusion – solche Tage sind immer zum Sichtbarmachen von Menschen da, die es in der Öffentlichkeit nicht immer sind.“

„Nur durch das tägliche Tun kann ich Entwicklung und Veränderung schaffen. Es geht um das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben, um Gleichberechtigung, und Mitsprache ohne Diskriminierung oder Barrieren.“

Regina Entfellner ist mobil im Einsatz, ein ganzes Berufsleben lang

Als junge ausgebildete „Diplomkrankenschwester“ – wie das Berufsbild damals hieß – sammelte Regina Entfellner erste Berufserfahrung im klinischen Bereich und wagte den Wiedereinstieg nach ihrer Elternphase in ein vollkommen neues Berufsfeld. Ende 1990 gründeten der St. Ruprechter Arzt Herbert Pertermichl und Margarete Emmerich die **„Mobile Hauskrankenpflege HKP“**. Sie holten sich Regina ins Team, die die drei Dienste HKP, Pflegeassistentz und Heimhilfe aufbaute und bis Ende 2017 für die **Gemeinden St. Ruprecht, Albersdorf und Mitterdorf als Stützpunktleiterin** verantwortete. In diesen Gemeinden gibt es wohl keinen Haushalt, in dem Regina Entfellner unbekannt ist – war sie doch 32 Jahre lang mobil unterwegs! Mit Jänner 2018 wurde ihr Team mit der HKP der Chance B zusammengeführt. Die Fusion sollte sowohl die Organisation als auch die Qualitätssicherung erleichtern und das Team



wurde auf 23 Personen erweitert. Regina wurde Stellvertreterin für die neue Leitung Maria Krachler, die sie aus ihrem Team heraus für die Nachfolge ausgebildet hatte. In den Chance B Diensten für Menschen mit Behinderung wartete eine neue Zusatzaufgabe: für die **Qualitätssicherung im Pflegeprozess** profitieren die interdisziplinären Teams von ihrer hohen pflegerischen Kompetenz bis heute. Und nun zum Pensionsantritt trifft Regina die Entscheidung, sich

weiterhin zu engagieren. Im **Chance B Projekt InCare** ist ihre fundierte Berufs- und Lebenserfahrung gefragt: Regina Entfellner wird Projektmitarbeiterin, weil ihr, wie sie sagt „neue Ideen und im Gemeinwesen angesiedelte Unterstützungen wichtig sind, damit ein gutes Leben im Alter zu Hause besser für alle Beteiligten gelingen kann.“ Wir freuen uns sehr, dass sich Regina neben ihren privaten Interessen weiterhin im Chance B Team einbringt!

Das Chance B Team braucht eine gute Mitarbeiter:innenvertretung

In einer großen Firmengruppe wie der Chance B gibt es unterschiedliche Funktionen, die es braucht, damit „das ganze Werkel rund rennt“. Neben all den Menschen im Chance B Team, die für unsere Kund:innen arbeiten, braucht's auch jene, die sich für das Wohl der Mitarbeiter:innen engagieren. So jemand ist **Gabi Höller, die scheidende Vorsitzende im Chance B Konzernbetriebsrat**. Fünf Jahre lang hat sie sich dieser Aufgabe gewidmet, war Beraterin für alle Kolleg:innen im Chance B Team, wenn's um Arbeitsrechtsfragen oder individuell um besondere berufliche Weichenstellungen ging. Insgesamt hat sie sich auf den Arbeitnehmer:innenschutz und die Arbeitssicherheit spezialisiert – und dann kam Corona. Plötzlich war die Gesundheit das Top-Thema von uns allen. Von einem Tag auf den anderen war Frau Höller ab März 2020 dann **Teil vom Corona-Risikomanagementteam** und hat hier tatkräftig mitgewirkt: Maskenorganisation, das Chance B Impfprogramm und alle arbeitsrechtlichen Fragen rund um Corona-Sonderregelungen für Mitarbeiter:innen in allen Bereichen standen zwei Jahre lang im Zentrum ihrer Arbeit. Im Frühjahr 2022 konzentrierte sich Frau Höller auf den Aufbau eines neuen Betriebsrates. Weil es ihr wichtig ist, wie sie sagt, „dass für die Chance B und ihre Mitarbeiter:innen auch in Zukunft eine gut funktionierende Betriebsratsarbeit geleistet wird!“. Jetzt nach der Neuwahl **wünscht sie der Nachfolgerin Maria Leitner „alles Gute!“**.



„Was wir an der Chance B Firmenkultur schätzen ist, dass es regelmäßig Veranstaltungen gibt, wo sich die Mitarbeiter:innen auch über alle Bereiche hinweg treffen können. So freuen wir uns bereits auf das Frühsommerfest am Bio-bauernhof Ende Juni. Gerne wirken wir mit bei der Ehrung der Kolleg:innen, die mehr als 10 Jahre im Team sind!“



Genießen im gut. Restaurant

Freuen Sie sich auf frisch zubereitete Speisen im gut.-Restaurant!

Von Montag bis Freitag bieten wir täglich zwei Mittagsmenüs an.

Menü komplett € 8,20 | Menü klein € 6,00 | Tagesteller € 5,00

Öffnungszeiten

Frühstück und Kaffee: ab 7:00 Uhr | Mittagsmenü: 11:00 bis 14:00 Uhr

Reservierungen und Vorbestellungen nehmen wir gerne unter 03112 4911-1073 entgegen.

gut.
LIFEWORKS | CHANCE B

BIO-JUNGPFLANZEN

Pflanzenverkauf bis 1. Juli 2022

Bio-Bauernhof der Chance B

Mo - Do 9:00 bis 14:00 Uhr
Fr: 9:00 bis 12:00 Uhr

Am 17.06.2022 gibt es keinen Ab-Hof-Verkauf in Labuch.

Labuch 55 | Hinterberg 6 | 8200 Gleisdorf

Bauernmarkt Gleisdorf

Mittwoch: 11:00 bis 14:00 Uhr
Samstag: 7:00 bis 11:00 Uhr

Vorbestellung

0664 60 409-225 | 0664 60 409-177
bauernhof@chanceb.at

*In unserer Bio-Backstube sind
ausschließlich Bestellungen unter
0664 60 409-173 möglich.*

gut.
Lebensqualitätsprodukte

Hausmasters

••••• Dienstleistungen aller Art

Unser Angebot:

- Reinigung
- Außenanlagenbetreuung inkl. Winterdienst
- Facility-Management
- Auftragsarbeiten in und für Unternehmen
- Holzverarbeitung
- Fuhrpark-Management

Michael Spielhofer

Leitung Hausmasters und gewerberechtl. Geschäftsführer

03112 4911- 5040

michael.spielhofer@chanceb.at

Wir packen's an.



Unseren aktuellen Pflanzenkatalog & Produktkatalog:



www.gut.cc

Alle gut.-Lebensqualitätsprodukte sind vor Ort in den verschiedenen Einrichtungen erhältlich bzw. können am Bauernmarkt in Gleisdorf gekauft werden.

gut.-Näherei

Mühlgasse 128
8200 Gleisdorf

Mo- Do: 7:30 - 16:00 Uhr
Fr: 7:30 - 13:00 Uhr

03112 4911-1079
naeherei@chanceb.at

gut.-Baumschule

Mühlgasse 128
8200 Gleisdorf

Mo- Do: 7:30 - 16:00 Uhr
Fr: 7:30 - 13:00 Uhr

03112 4911-1079
garten@chanceb.at

Allgemeine Anfragen:

**Bio-Bauernhof der
Chance B**

Tel. 03112 4911-2313
bauernhof@chanceb.at



Gemeinsam für die Region.

Impressum: Chance B Gruppe, Franz-Josef-Straße 3, A-8200 Gleisdorf;

Telefon: 03112/4911-0; E-Mail: office@chanceb.at; www.chanceb.at;

Grafik&Layout: Nadine Brandl & Sabrina Unterreiner; Redaktion: Sabrina Unterreiner,
Mag.^a Eva Skergeth-Lopič; weitere Beiträge von: Karin Ondas, Karin Strempl, Luca

Kielhauser; Fotos: Chance B; Druck: Druckerei Zimmermann aus Gleisdorf



facebook.at/chanceb

